

Wasserstoffstrategie für Hessen:

Technologieoffenheit und sektorübergreifende Nutzung

Unternehmen aus verschiedensten Branchen der hessischen Wirtschaft – **Heraeus Precious Metals, Infraseriv GmbH & Co. Höchst KG, Mainova AG, Messer Group GmbH, Opel Automobile GmbH, Rhein-Main-Verkehrsverbund GmbH** und **Viessmann Deutschland GmbH** – haben sich zusammengefunden, um Hessen gemeinsam mit der Landespolitik zu einem führenden Standort bei der Zukunftstechnologie Wasserstoff zu entwickeln.

Der Energieträger Wasserstoff birgt enormes Potenzial: Zum einen kann er einen signifikanten Beitrag zur Dekarbonisierung Hessens leisten, da er die fossilen Energieträger in gleich mehreren Sektoren – Strom, Wärme, Industrie und Verkehr – ersetzen und somit wesentlich zum Erreichen der Klimaneutralität bis 2050 beitragen kann. Zum anderen ergeben sich durch den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft große Wachstumschancen für die hessische Wirtschaft. Hessen hat aufgrund seiner geografischen Lage, seiner Infrastruktur und seiner Industrie die Chance, beim Wasserstoff zum Zukunftsstandort zu werden.

Im vergangenen Jahr haben bereits die Europäische Kommission, die Bundesregierung und mehrere Bundesländer – darunter die fünf norddeutschen Länder gemeinsam sowie Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen – eigene Wasserstoffstrategien vorgestellt.

Damit jetzt die Weichen für den Aufbau einer hessischen Wasserstoffwirtschaft gestellt werden können und unser Industrie- und Technologiestandort zukunftssicher aufgestellt werden kann, braucht auch das Land Hessen eine **Wasserstoffstrategie**, die die Dekarbonisierung maßgeblich unterstützt. Diese sollte vier wesentliche Bereiche adressieren sowie dazu konkrete Maßnahmen und Ziele zur Umsetzung und Förderung benennen:

1. Die **Versorgung** mit Wasserstoff (durch Import, Erzeugung in bzw. Transport nach Hessen),
2. die **Verteilung** von Wasserstoff (durch Nutzung der vorhandenen Transport- und Verteilnetze),
3. die konkrete **Nutzung** von Wasserstoff in allen vier genannten Sektoren (Strom, Wärme, Industrie und Verkehr),
4. **Forschung** und **Entwicklung** bzw. Aus- und Weiterbildung in Bezug zu Wasserstoff.

Die mitwirkenden Unternehmen halten hinsichtlich der inhaltlichen Ausgestaltung der Wasserstoffstrategie folgende Punkte für wesentliche Bedingungen:

I. Technologieoffene Erzeugung

Rein durch Wasserspaltung aus erneuerbaren Energien erzeugter, grüner Wasserstoff wird auf absehbare Zeit nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen, um einen schnellen Markthochlauf in Deutschland und Hessen zu ermöglichen – nicht durch inländische Erzeugung und auch nicht durch Importe. Daher müssen im Übergang zu einer grünen Wasserstoffwirtschaft auch andere Erzeugungstechnologien gefördert und genutzt werden, die zur Senkung der Treibhausgasemissionen beitragen können.

In Verbindung mit Carbon Capture and Storage bzw. Utilization (CCS bzw. CCU) kann aus Erdgas mittels Dampfreformierung gewonnener, blauer Wasserstoff weitestgehend CO₂-neutral und wettbewerbsfähig für eine Übergangszeit ebenfalls auf die Klimaziele einzahlen und somit einen schnelleren Markthochlauf in der gesamten Wasserstoff-Technologiekette bewirken. Dies gilt auch für türkisen Wasserstoff, der über die thermische Spaltung von

Methan (Methanpyrolyse) hergestellt wird und bei dem der anfallende Kohlenstoff anschließend industriell genutzt werden kann.

Parallel müssen Investitionen in grünen Wasserstoff in ausreichendem Maße erfolgen, um insbesondere die Kosten für Elektrokatalysatoren zu senken und so die Kapazitäten der Wasserelektrolyse zu erhöhen. Auch die Verfügbarkeit und der Aufbau einer Kreislaufwirtschaft seltener Edelmetalle wie Platin und Iridium ist hierfür sicherzustellen. Das Dekarbonisierungspotenzial aller drei Farben von Wasserstoff muss sinnvoll und effizient genutzt werden.

II. Sektorübergreifende Nutzung

Wasserstoff kann in allen Sektoren einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung leisten. Daher darf seine Nutzung nicht auf bestimmte Sektoren beschränkt sein. Neben Industrie und Verkehr ist Wasserstoff auch in der leitungsgebundenen Energiewirtschaft und im Gebäudesektor langfristig unverzichtbar.

Wasserstoff kann nicht nur über das bereits bestehende Gasnetz transportiert und verteilt, sondern auch gespeichert und flexibel eingesetzt werden, wenn erhöhter Bedarf nach Strom und/oder Wärme besteht. Entsprechend müssen Förderprogramme die möglichst effiziente Nutzung von Wasserstoff in allen relevanten Sektoren (Strom, Wärme, Industrie und Verkehr) adressieren und finanziell ausreichend ausgestattet sein. Sektorenspezifische Ziele sollten deshalb nur im Dialog mit den betroffenen Branchen festgelegt werden.

Eine erfolgreiche Wasserstoffstrategie für Hessen gelingt, wenn Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gemeinsam agieren. Wir, die unterzeichnenden Unternehmen, bieten der Landespolitik deshalb unsere Mitarbeit und Expertise beim Aufbau einer hessischen Wasserstoffwirtschaft an.



André Christl
CEO
Heraeus Precious Metals



Dr. Joachim Kreysing
Geschäftsführer
Infraserv GmbH & Co. Höchst KG



Dr. Constantin H. Alsheimer
Vorsitzender des Vorstands
Mainova AG



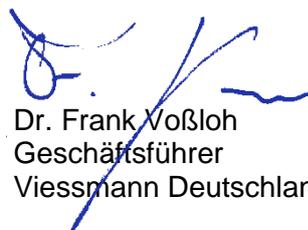
Stefan Messer
CEO
Messer Group GmbH



Michael Lohscheller
CEO
Opel Automobile GmbH



Prof. Knut Ringat
Geschäftsführer und Sprecher der
Geschäftsführung
Rhein-Main-Verkehrsverbund GmbH



Dr. Frank Voßloh
Geschäftsführer
Viessmann Deutschland GmbH